

königin Fritigil ihren Gemal und ihr Volk (396) zur Annahme des Christenthums bewogen und sie vermocht, sich unter die Obhut des christlichen Roms zu stellen.¹ Nirgends wird uns von einer Uebersiedlung des Markomannenvolkes ins Römerreich, die doch als sehr wichtige Thatsache hätte erscheinen müssen, berichtet, während uns doch allenthalben Zeugnisse genug über die Völkerbewegungen in jenen Tagen vorliegen.² Nirgends entdecken wir im fünften Jahrhunderte auch nur eine Spur markomannischer Bevölkerung im Römergebiete, auch nicht in der Vita S^{cti} Severini, aus der doch ein heller Lichtstrahl fällt auf die Bevölkerung der Donaulande. Es haben ungleich kleinere germanische Schaaren lange und zähe ihr Volksthum bewahrt:³ um so weniger konnten die Markomannen, die, aus den kräftigsten Suebenstämmen hervorgegangen, eine so grosse Geschichte aufzuweisen hatten, ihres Volksthums in zwei Menschenaltern sich entkleiden, zumal im fünften Jahrhunderte römische Macht und romanisches Wesen im unaufhaltsamen Niedergange begriffen waren.

Die Markomannen werden denn auch wirklich in Böhmen, an der Westseite der Vandalen, deren Gebiet sich nach dem Zurückweichen der Römer aus Dacien und der Entfernung der Burgunden für eine Zeitlang vom Riesengebirge bis zu den transsylvanischen Alpen erstreckte, noch für circa 340 n. Chr.

¹ Chronicon Marcellini comitis (ed. Roncallius, *Vetustiora Latinorum chronica*, 2 volum. Patavii 1787), II. p. 273. Pauli Diaconi Vita S. Ambrosii (aus M. Bouquet, *Rerum Gallicarum et Francicarum scriptores*, Vol. 1—22, Par. 1757—1865 ff., tom. III.) cap. 36.

² Aurelius Victor, *De Caesar.* c. 39: . . . caesi Marcomanni Carporumque natio translata omnis in nostrum solum etc. Wären ausser Carpen bis zu Aurelius V. Zeiten auch Markomannen auf das römische Gebiet übersiedelt worden, so müsste sich hier die Meldung finden. Für später v. m. Jordanis, cap. XVI. Eusebii *Caes. chron. interp.* Hieronymo, ann. 295 (bei Roncallius vol. I.).

³ Statt vieler Beispiele eines (Jordanis cap. 22): *Tunc perpauci Vandali, qui evasissent, collecta imbellium suorum manu infortunatam patriam relinquentes, Panoniam sibi a Constantino principe petiere etc.* Statt nun in sechzigjährigem Stillsitzen zu verschwinden, erheben sie sich zu Anfang des fünften Jahrhunderts um so furchtbarer. Nicht minder geschieht noch 512 des Uebertrittes eines Herulerhaufens über die Donau Erwähnung. Vergl. *Chron. Marcellini com.* II. 312.